

DaF an den Universitäten in der DDR

mit dem Beispiel Jena

In der DDR gab es im Prinzip drei große DaF-Bereiche:

1. DaF im Herder-Institut Leipzig

(verwaltet vom Ministerium für das Hoch- und Fachschulwesen – MHF)

2. DaF an den Universitäten und Hochschulen der DDR

- 6 Universitäten: Jena, Berlin, Greifswald, Halle, Rostock, ab 1987 auch KMU Leipzig
 - 3 Technische Universitäten: Dresden, Karl-Marx-Stadt/Chemnitz, Magdeburg
 - 8 Technische Hochschulen
- (verwaltet vom Ministerium für das Hoch- und Fachschulwesen - MHF)

3. DaF an den Pädagogischen Hochschulen der DDR

- 10 PHs: vor allem Potsdam (mit dem wichtigen „Institut für die Weiterbildung ausländischer Lehrer“ in Brandenburg), Dresden, Güstrow, Erfurt-Mühlhausen usw.
- (verwaltet vom Ministerium für Volksbildung).

Der Bereich Universitäten/Technische Universitäten und das Herder-Institut kooperierten im Bereich DaF gleichberechtigt in Gestalt dreier Arbeitsgemeinschaften:

- **AG Sprachpraxis** (Leiter aus dem Bereich Universitäten: Prof. Dr. Wazel, ab 1987 Dr. Buscha)
- **AG Landeskunde** (Leiter aus dem Bereich Herder-Institut: Dr. Herrde, Dr. Uhlemann)
- **AG Fachsprachen** (Leiter von der Technischen Universität Dresden: Dr. Köhler).

Das von mehreren Seiten (auch von Mitarbeitern des HI) häufig verbreitete Narrativ, dass das zweifellos hervorragend aufgestellte und für DaF in allen Bereichen unverzichtbare Herder-Institut für die DaF-Ausbildung in der gesamten DDR zuständig gewesen sei, entspricht ergo nicht den Tatsachen, schon gar nicht nach dem Auf- oder Ausbau der DaF-Bereiche an den Hochschulen mit ihren anders ausgerichteten Ausbildungs- und Forschungsplänen in den 80er Jahren, u.a. durch die DaF-Professuren in Jena 1980 (FSU), Dresden 1985 (PH) sowie Dresden 1988 (TU). Die Mitarbeiter des Herder-Instituts wurden z.B. von uns in die Beratungen der AG Sprachpraxis eingeladen; wir waren zuständig für die Inhalte usw., nicht das Herder-Institut. Wir unterstützten auch das Herder-Institut vice versa bei der Qualifizierung seiner Mitarbeiter im Kontext von Promotionen, Berufungen, Publikationen usw.

Die 3 o.g. Bereiche kooperierten auch im DaF-Verband der DDR, genauer: in der „**Sektion Deutsch als Fremdsprache beim Sprachkomitee der DDR**“ (Leitung Prof. Dr. Johannes Rößler/ Dr. Harald Schubert; Stellvertreter Prof. Dr. Blei, Prof. Dr. Wazel, Doz. Dr. Steinecke), die vor allem für die Arbeit im DaF-Bereich an den Hochschulen eine nicht zu unterschätzende Rolle spielte. Zu diesem Bereich hier einige Informationen.

Die „Sektion Deutsch als Fremdsprache beim Sprachkomitee der DDR“ eröffnete uns die Möglichkeit, über den **Internationalen Deutschlehrerverband (IDV)** weltweit, aber auch bilateral mit den **Deutschlehrerverbänden** zu kooperieren, sie und ihre Klientel zu Veranstaltungen und Kursen einzuladen sowie von ihnen eingeladen zu werden. Dies führte auch mit den Kolleginnen und Kollegen aus den westlichen Ländern zu einem wünschenswerten theoretisch-praktischen Erfahrungsaustausch, gestattete uns – in der Regel unter tatkräftiger Hilfe unserer Partner - im engen Rahmen des Möglichen die oft sehr komplizierte, trickreiche und nicht immer gewünschte Beschaffung und grenzüberschreitende Einfuhr von Fachliteratur und deren Nutzung, führte schließlich auch zu ökonomischen Aktivitäten in Gestalt zahlreicher Fortbildungskurse für Lehrpersonal, Studenten und Schüler aus dem westlichen Ausland.

Durch den Zufluss von Devisen konnten neue Lehrmaterialien und moderne Hardware für den Unterricht angeschafft werden. So verfügten wir in Jena sehr bald über einen gut ausgestatteten Multimediaraum mit Videorecorder sowie oft auf abenteuerliche Art und Weise beschaffte PCs und konnten unter Beteiligung unserer fest angestellten Programmierer sowohl Lehrkräfte als auch deutsche und unsere ausländischen Studenten im Voll- und Teilzeitstudium in die Nutzung von Video und Computer im DaF-/DaZ-Unterricht einführen.

Die intensiven Kontakte zu den ausländischen Verbänden mündeten ferner in **Publikationen unserer diesbezüglichen Forschungsergebnisse** vorwiegend im Osten, aber auch im Westen, wobei die Verbandszeitschriften eine besondere Rolle spielten.

Unsere eigene, auch international angesehene **Verbandszeitschrift „Deutsch als Fremdsprache“** galt vielen als Vorbild.

Attraktiv waren für ausländische Lehrkräfte und uns die regelmäßig stattfindenden **Hochschulferienkurse** für DaF-Professoren, DaF-Dozenten und DaF- Lehrkräfte aus aller Welt, aber auch die im Zweijahresrhythmus von der Sektion Deutsch als Fremdsprache beim Sprachkomitee der DDR veranstalteten **internationalen Lehrbuchautorensymposien** in Leipzig (1979), Weimar (1981), Sangerhausen (1983), Schwerin (1985) und Köthen (1989), an denen erfreulicherweise auch Lehrbuchautoren aus der BRD teilnahmen.

Als fruchtbringend erwiesen sich ferner die diversen **gemeinsamen Forschungsprojekte** – in den sog. sozialistischen Ländern stark befördert durch die aktiven und nachhaltig wirkenden **bilateralen Germanistenkommissionen**, die im Wechsel in der DDR und in den Partnerstaaten veranstaltet wurden. Auch hier waren die Verbände intensiv beteiligt.

Mit westlichen Ländern verlief dies u.a. über **bilaterale Verträge**. Unser damaliger „Wissenschaftsbereich Germanistik für Ausländer“ (später „Institut für Auslandsgermanistik“) an der FSU Jena beispielsweise realisierte zwei sehr erfolgreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Didaktik DaF mit den Universitäten Mons (Belgien) und Bielefeld (BRD), die die Grundlage für mehrere wichtige gemeinsame Publikationen, aber auch Konzeptionen für das DaF-/DaZ-Lehrerstudium (vor allem in Jena) bildeten. Bilaterale Arbeitsbeziehungen gab es unsererseits gelegentlich auch zum Goetheinstitut.

Dass **an den DDR-Universitäten auch zu DaF intensiver geforscht** werden konnte, war dadurch möglich, dass wir – wenn man sich intensiv darum bemühte - personell und ökonomisch sehr gut ausge-

stattet waren und durch das Ministerium für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR nachhaltig unterstützt wurden. Unsere personelle Ausstattung war an den Universitäten besser als in allen anderen deutschsprachigen Ländern, die Bundesrepublik Deutschland eingeschlossen. Dafür gab es politische (völkerrechtliche Anerkennung, Prestige) und ökonomische Gründe (Erwirtschaftung von Devisen).

Die Einrichtung **eines Lehrstuhls zur Methodik DaF in Jena 1980** erleichterte auch den weiteren **Auf- bzw. Ausbau von DaF-Bereichen bzw. Lehrstühlen an den anderen DDR-Universitäten** in der Reihenfolge hinsichtlich der Größe: Berlin, Greifswald, Halle, Rostock, Leipzig, die u.a. über die „AG Sprachpraxis“ und die „AG Landeskunde“, Forschung und Lehre betreffend, intensiv kooperierten. In diesen DaF-Bereichen waren mehrheitlich Lehrkräfte mit Auslandserfahrung angestellt; denn die DDR entsandte vergleichsweise viele DaF-Lehrkräfte ins Ausland.

Diese „**Auslandskader**“ bekamen in der DDR in der Regel das volle Gehalt weiter, behielten im Ausland von ihrem dortigen Gehalt eine länderabhängige, ausreichende Summe zum Lebensunterhalt bzw. erhielten sie von der DDR, und sie behielten ihre feste Stelle an der entsendenden Institution in der DDR. Auch dies unterschied sie von den meisten BRD-Lehrkräften, die diesbezüglich weniger gut gestellt waren.

Nach der Wende bildeten wir (beispielsweise in Graz und Innsbruck) auch österreichische DaF-Studierende für den Auslandsaufenthalt aus., da wegfallende DDR-Lektorate nicht alle ersetzt werden konnten bzw. sollten. Ein großer Teil der Lehrkräfte (Beispiel Budapest/Jena) wurde durch den DAAD übernommen.

Forschung und Lehre bewegten sich vor allem in Jena sukzessive auf die Etablierung eines genuinen, von der Binnengermanistik unabhängigen **Studienfaches „Auslandsgermanistik“** auch für Muttersprachler zu, die bisher nur über individuelle Studienpläne (u.a. im Rahmen eines sog. Forschungsstudiums) ausgebildet wurden oder im Diplomstudiengang Germanistik eine Lehrveranstaltung „Methodik DaF“ angeboten bekamen. Der Lehramtsstudiengang lag kurz vor der Wende nach einer intensiven Verteidigung vor einem Expertenteam im Ministerium als Konzept vor, führte zur Installation einer „AG Auslandsgermanistik“ im „Wissenschaftlichen Beirat für Germanistik“ des Ministeriums (Leitung: Prof. Dr. Gerhard Wazel), wurde aber nach der Wende abgelehnt, weil es ein paralleles Studium in den alten Bundesländern nicht gab und eine Kombination mit Masterstudiengängen anscheinend nicht möglich war.

Details dazu s. Wazel, G. (1993): Kurzkomentar aus heutiger Sicht, in: Henrici, Gert/Koreik, Uwe (1994): Deutsch als Fremdsprache – Wo warst du, wo bist du, wohin gehst du? Schneider-Verlag Hohengehren.

Literatur zum **Thema Fachgeschichte DaF** vor allem:

Blei, D. (2003): Zur Fachgeschichte Deutsch als Fremdsprache: Eigengeschichten zur Wissenschaftsgeschichte. Frankfurt a.M.: Peter Lang.

Blei, D. (1999): Aspekte historiographischer Forschung zum Deutschen als Fremdsprache. In: Skibitzki, B./Wotjak, B: Festschrift zum 70. Geburtstag von G. Helbig. Tübingen: Niemeyer 1999.

Prof. Dr. Gerhard Wazel